

Erlebnis Natur- Bewegung und Persönlichkeitsbildung von Jugendlichen

Was kann die Erlebnispädagogik zu nachhaltiger Entwicklung beitragen?



Tagung Abgefahren, 24.4.2013, Andreas Bedacht



Erlebnis Natur- Bewegung und Persönlichkeitsbildung von Jugendlichen

Was kann die Erlebnispädagogik zu nachhaltiger Entwicklung beitragen?

24.4.2013 Andreas Bedacht

- I. Warum Erlebnispädagogik? Allgemeine Annahmen und ein etwas differenzierteres Verständnis
- II. Die Umwelt- und erlebnispädagogische Qualifikation an der KSFH München und Benediktbeuern
- III. Unempirische Erfahrungen und Einsichten zu gesellschaftlichen Veränderungen

I. Warum Erlebnispädagogik? Allgemeine Annahmen

- Wachstum benötigt Herausforderungen und Grenzerfahrungen
... um räumliche und gedankliche Horizonte erweitern zu können
- Bewegung fördert Lernen und Entwicklungsprozesse
... aus entwicklungspsychologischer und neurowissenschaftlicher Sicht
- Bewegungsarmut und Ernährungsdefizite als gesundheitlicher und volkswirtschaftlicher Krankheitsfaktor: Diabetes, ADHS
- Neugier ist eine gute Voraussetzung für Lernprozesse.
Persönliches Wachstum wiederum ist verbunden mit dem Bedürfnis nach der Expansion des Lernraumes


I. Warum Erlebnispädagogik? Allgemeine Annahmen

- Naturerfahrung und positive Konnotation
... ist die Voraussetzung für schützendes, realistisches Verhalten und spätere Entscheidungen, die uns und unsere Lebensräume betreffen.
Mit welchem Rückgriff, welchen eingprägten Bildern und Vorstellungen?
- Handeln in Verantwortung:
Ohne Erfahrung aus erster Hand gibt es kein individuelles und gesellschaftliches Risikomanagement

I. ... und ein etwas differenzierteres Verständnis der Erlebnispädagogik

- „Pädagogisch intendiertes Handeln meist in einem natursportlichen Rahmen“ ...mehr als Handlungsorientierung
- Abenteuer vor der Haustür: Handlungsorientiertes Lernen braucht keine großen Entfernungen
- Aufgesuchte (Lebens-)Räume stehen ebenso im Vermittlungsmittelpunkt wie die Entwicklung der Teilnehmer und sind immer „Mit-Auftraggeber“.
- Erfahrungslernen profitiert von „Alltagsferne“ (die immer näher neben der Haustür beginnt), das Spektakuläre ist trotzdem weitgehend verzichtbar.
- Erlebnispädagogik benötigt ExpertInnen des aufgesuchten Naturraumes.

II. Die Umwelt- und Erlebnispädagogische Qualifikation an der KSFH München und Benediktbeuern

- So nah wie möglich an der Hochschule
- Den städtischen Raum nutzen
- Umgebungsräume vermitteln
- Gleichgewicht Pädagogik/ Sicherheit/ Naturraum
- 12 Vorlesungen, 18 – 20 Praxistage über drei Jahre
- Studienbegleitend in Theorie und Praxis seit 1999
- Ca. 500 Absolventen (Soziale Arbeit, Pflege, Theologie)
- Referenten der beiden Bildungsstätten/ Umweltstationen und der  - Lehrteams



II. Die Umwelt- und Erlebnispädagogische Qualifikation an der KSFH München und Benediktbeuern Ein Beispiel: EPZ8+, „Unser Klima, unser Wasser“

EPZ 8+ Unser Klima, unser Wasser:
Umweltpädagogische Karst- und Höhlen-Exkursion



Montag 22. – Freitag 26. Juli 2013

Teilnehmerbeitrag: 170,- € ...umfasst
Unterkunft, Verpflegung, Honorare,
Versicherung, Material.
Ort: Estergebirge, Übernachtung im
Selbstversorgerhaus

Die Alpenregion bezieht einen großen Teil
seines Trinkwassers aus Karstgebieten mit
unterirdischer Entwässerung durch Spalten,
Klüfte, Höhlen. Was können wir tun, um die
Ressource sauberes Trinkwasser zu schützen
und zu erhalten?
Wie lässt sich Landschaftsgeschichte lesen, was
lässt sich für unseren heutigen Umgang mit der
Natur ableiten?
In Exkursionen über und unter der Erde
beschäftigen wir uns mit Klimaarchiven und
ausgewählten umweltpädagogischen Methoden.

Leitung/ Referenten: Andreas Bedacht;
Matthias López Correa, Geologe und
Klimatologe; Doris Knöll, Dipl. Forstwirtin,
Umweltpädagogin
Max. 14 Teilnehmer
Anmeldungen bitte an:
k.gilg@kjr-muenchen-land.de



EPZ 8+ !

II. Die Umwelt- und Erlebnispädagogische Qualifikation an der KSFH München und Benediktbeuern EPZ8+

Inhalte:

Entstehung der Alpen, Eiszeitliche Überprägung, Kultur-, Urlandschaft, Klimaarchive, anthropogene Einflüsse, Ernährung, Lebensräume
Trinkwasser als Ressource
Landschaftsgeschichte lesen und vermitteln

Methoden:

Quell- und Wasseranalysen, Exkursionen, Spielrepertoire, Referate und Präsentationen

III. Unempirische Erfahrungen und Einsichten zu gesellschaftlichen Veränderungen

- Naturerfahrung wird zur Randerscheinung kindlicher Sozialisation: „Bambi- Syndrom“, Verunsicherung und „Störfaktorgefühl“ außerhalb zivilisatorischer Bezüge. Was bedeutet das für die Pädagogik?
- Mobilität: „Generation Rollkoffer“ –
Heute hier, morgen dort- zuhause wo?
Die Attraktion der Fernreise bleibt, die Verortung nimmt ab-
Welche Wertediskussionen brauchen wir?

III. Unempirische Erfahrungen und Einsichten zu gesellschaftlichen Veränderungen

- Versicherungs-Gesellschaft: Warnen und absichern auf Kosten des eigenen Urteilsvermögens? Welchen Preis zahlen soziale Systeme dafür?
- Der nicht pädagogisierten Naturraum nimmt ab- Mit welchen Folgen? Welche Freiräume benötigen Kinder und Jugendliche in ihrer Sozialisation?
- Sportlichkeit und Bewegungsfähigkeiten nehmen ab. Was bedeutet das für die Pädagogik?